

Das Publikum verzaubert

Beifallsstürme für das Klassikensemble Russia Alba

In einen „Sommernachtstraum“ entführte das weißrussische Klassikensemble Russia Alba über 350 Zuhörer in der Forchheimer Kaiserpfalz. Stimmgewaltige Soli und ungewohnte Harmonien verzauberten ein begeistertes Publikum.

Es war ein lauer Sommerabend in der ehrwürdigen Kaiserpfalz zu Forchheim, wie ihn sich alle Beteiligten nur wünschen konnten – und wie ihn sich das junge Orchester Russia Alba aus Minsk verdient haben sollte. Es wird in der Tat Russisch gesprochen im Ensemble, von Verständigungsproblemen mit ihrem musikalischen Mentor Marco Schneider jedoch keine Spur.

Probleme gemeistert

Dabei hatte Schneider, der seit fünf Jahren das Projekt „Russia Alba“ betreut, auch in diesem Sommer mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen: Abgesehen davon, 44 junge weißrussische Musiker unterzubringen und für ihre Verpflegung zu sorgen, erreichten die Notenblätter das zusammengewürfelte Ensemble erst zwei Tage vor ihrer gemeinsamen Abreise nach Deutschland.

Für sein Orchester entschuldigen musste sich Dirigent Schneider aber keineswegs: Schon mit Ludwig van Beethovens „Meeresstille und Glückliche Fahrt“ schlug dem Ensemble eine selten gesehene Woge der Begeisterung aus dem Forchheimer Publikum entgegen. Dass stille Wasser ihre Tiefen beherbergen, bewiesen auch die Chöre des städtischen Liedervereins, die zusammen mit der Erlanger Formation CoroCantiamo ein bewegtes Klanggemälde zu Gehör brachten.

Mit Beethoven verebte jedoch gleichzeitig die Riege der in Deutsch-

land populären Komponisten. Mit dem 25-minütigen Tod der Cleopatra („La Mort de Cléopâtre“) aus der revolutionären Feder des Hector Berlioz bewiesen Schneider und sein junges Orchester Mut – und wurden mit „Bravo“-Rufen aus dem Publikum belohnt. Stimmgewaltig und leidenschaftlich litt Solistin Christine Maschler im Mezzosopran den Tod der „femme fatale“, ehe Erich Wolfgang Korngolds „Sturm“ über der Kaiserpfalz aufbrausen sollte.

Russia Alba ließ den deutsch-jüdischen Wurzeln Korngolds entsprechend eine expressive Klangmauer erwachsen, die sich gemäß den Versen Heinrich Heines in harmonisches Wohlgefallen auflösten. Das ausdrucksstarke Werk zeigte wie kein anderes, dass auch das weißrussische Ensemble – durch Dirigent Schneider zu Höchstleistungen motiviert – sich gewandelt hatte. Die Chöre des Forchheimer Liedervereins erwiesen sich zusammen mit CoroCantiamo als würdige Partner, so dass den Musikern und Sängern zur Pause ein Beifallssturm entgegenschlug.

Klares Klangbild

Mit der Dämmerung über der Kaiserpfalz, die neben einer einzigartigen Atmosphäre ein überraschend klares Klangbild erlaubte, wurden die Zuhörer in den „Sommernachtstraum“ gewogen. Felix Mendelssohn Bartholdys Intonation von Liebe und Liebeskummer sollte das Meisterstück des Minsker Ensembles, aber auch der Chöre aus Forchheim und Erlangen an diesem Abend werden. Nach der feierlichen Ouvertüre zur Hochzeit eines königlichen Brautpaares, stürzten sich die Musiker mit Elan ins Scherzo.



Das Minsker Ensemble Russia Alba begeisterte die Zuhörer in der Kaiserpfalz mit ungewohnten Harmonien.

Foto: Köppl

Im Elfenlied sang Sopranistin Stefanie Rüdell zusammen mit Christine Maschler, die im harmonischen Duett auch sanfte Töne bewies, das Forchheimer Publikum in den Schlaf. Andreas Stock sorgte dagegen in der Rolle des listigen Kobolds durch sein eindrucksvolles Mimenspiel für Erheiterung.

Nachdem schließlich der Hofherr dem üblen Verwirrspiel unter den Hochzeitsgästen um das „wer mit wem“ ein Ende bereitere, konnte sich der wohl bekannteste „Hochzeitsmarsch“ mit herausragenden Bläsern in Bewegung setzen. Noch einmal wurde die Gratulantschar unter dem wandelbaren

Ensemble zum Trauermarsch und reihte sich ein zum „Tanz der Rüpel“, ehe sich die Hochzeitsgesellschaft der Sinfonie, wie auch das Forchheimer Publikum, in stillen Genuss zurückzog. – Wahrlich, ein Sommernachtstraum: Zu schön, um aufzuwachen.

MANUEL KÖPPL